

Im Jahre 1947 wurden in den Nord- und Westgebieten Polens im Rahmen der sog. Aktion „Weichsel“ (Akcja Wisła) mehr als 136.000 Personen ukrainischer Nationalität zwangsausgesiedelt. Sie kamen aus den südöstlichen Gebieten Polens (in den Grenzen von 1945), wo sich aufgrund der langjährigen polnisch-ukrainischen Konflikte die Lage sehr verschärft hatte. Es kam zu gegenseitigen Überfällen und Morden. Oft betraf dies ganze Dörfer. Die polnische Regierung entschloß sich, das Problem auf eine radikale Art und Weise zu lösen. Die zwangsausgesiedelte ukrainische Bevölkerung (die zahlreichen polnisch-ukrainischen Mischehen wurden ihr zugerechnet) sollte verstreut angesiedelt werden, um dadurch ihre Kultur und das Bewußtsein einer nationalen Zugehörigkeit zu schwächen. Diese Aktion brachte den Verlust vieler Menschenleben, große materielle Einbußen und starke psychologische Schäden unter dieser Bevölkerungsgruppe mit sich. Hinzu kam die meistens feindliche Einstellung der polnischen Einwohner den Ukrainern gegenüber, was den Ausgesiedelten das Leben weiter erschwerte. Einer der betroffenen Ukrainer erinnert sich, daß man ihm und seiner Familie gegenüber „mehrmals wiederholte, sie sollten fortgehen, in die Ukraine fahren, dort wo ihr Platz sei.“<sup>41</sup>

Dieses schmerzhaftes Kapitel der polnischen Geschichte wurde erst in den letzten Jahren zum Gegenstand einer öffentlichen Debatte. Die Mißbilligung der Aktion Weichsel durch den polnischen Senat wurde (erst) 1990 zum Ausdruck gebracht. In den nächsten Jahren erfolgten weitere Schritte auf der politischen Ebene sowie Bemühungen polnischer und ukrainischer Historiker um die Erforschung der Ursachen und Folgen der Aktion.

### Fazit

Aus dieser kulturellen Vermischung ist also die heutige Bevölkerung der Oderregion hervorgegangen. Es bedurfte zwei oder drei Generationen, um die kulturellen Unterschiede zu verwischen und eine einheitliche Gesellschaft zu schaffen, wie es das Ideal der volkspolnischen Regierung vorsah. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Regierungspolitik in der Volksrepublik Polen, die jegliche Form der Pflege der kulturellen Besonderheiten von einzelnen gesellschaftlichen Gruppen streng untersagte. Gefordert wurde eine national einheitliche sozialistische Gesellschaft. Die Pflege der familiären Traditionen und das Besinnen auf die alten Wurzeln und die verlorene Heimat durften nur im engsten

pommern. Ein großer Teil von ihnen blieb jedoch nicht ansässig, viele haben sich später entschlossen, ins Ausland zu ziehen. Vgl. OSEKOWSKI (1994), 57.

<sup>41</sup> Interview mit zwangsausgesiedelten Ukrainer aus dem Dorf Milogoszcz. In: SAKSON (1996), 348.

Kreis der Familie striert werden. Bedingungen und seit der Wende und Großeltern Region beobachtet. verschwiegen neu entdeckt.

Als erfreut Umsiedler sich meinden engsten ersten Jahrzehnt saß buch klärten Grenzen. Die Aussiedler Heimat und v sagt, haben meisten Jahre in 1 Tages in das bewußt, daß Unrecht ange das Recht hat

Die zweite sozialistisch-entwicklung eines regionalen Geschehens

Erst der Orte und die i schatz der Heimat der kulturelle angesiedelt hat ter Verschmelzung wußtsein und entfalten, ind und ihrer wir und das entsp die Einwohner Stromes zu il